

# Ratgeber Pflege



## Inhalt

Inhalt.....	2
Leitbild .....	3
Einrichtungskonzept .....	4

# Leitbild

---

## Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

## Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes

### Der hilfebedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

### Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

### Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

### Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

### Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

### Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

### Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

# Einrichtungskonzept

---

Träger:	BRK Kreisverband Tirschenreuth
1. Vorsitzender:	Franz Stahl
Kreisgeschäftsführer:	Holger Schedl
Stellv. Kreisgeschäftsführer:	Sven Lehner

Heimleitung:	Nicole Rischer-Bäumler
stv. Heimleitung:	Anneliese Dombrowsky
verantwortliche Pflegefachkraft	Kerstin Mois

Als soziales Dienstleistungsunternehmen erbringen wir:

- Leistungen in der vollstationären Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- eingestreute Tagespflege (beachte Konzept Tagespflege)
- Offener Mittagstisch

Haus Mühlbühl hat Plätze für 76 Bewohner. Im Rahmen dieser Gesamtkapazität bieten wir neben dem vollstationären Aufenthalt für rüstige und pflegebedürftige alte Menschen 2 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze und 4 Tagespflegeplätze an

## **Herzlich empfangen werden und sich Wohlfühlen .....mitten im Leben**

Dieser Satz spiegelt das oberste Ziel unserer Arbeit wieder. Wir wollen den alten und pflegebedürftigen Menschen durch intensive und umsorgende Betreuung das Gefühl geben, hier ein richtiges Zuhause zu haben.

## **Für Sie gebaut ...Ruhe, Komfort, Behaglichkeit - gibt es so etwas?**

Die Verbindung dieser vermeintlichen Gegensätze ist dem Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes als Träger dieser Einrichtung, gelungen. Mitten in der Stadt Tirschenreuth ist ein Seniorenzentrum entstanden, das Modellcharakter hat. Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes sagte bei der Einweihung: „In Tirschenreuth steht ein Vorzeigeobjekt aller über 100 bayerischen Seniorenwohnheime.“

Jahrelang haben Experten um Lösungen gerungen, Seniorinnen und Senioren ein angenehmes Zuhause zu bieten. Helfen, ohne gängeln, moderne Ausstattung, ohne den Charakter des eigenen

Heims zu verdrängen, Ruhe und Beschaulichkeit, ohne das alltägliche Leben beiseite zu stellen, waren die Vorgaben. Sie alle wurden im Seniorenzentrum Tirschenreuth verwirklicht.

### **Im Herzen der Stadt ...mitten im Leben**

Das Seniorenzentrum liegt an der Mühlbühlstraße im Herzen der Stadt Tirschenreuth. Der lang gestreckte Bau orientiert sich nach Süden und erlaubt einen reizvollen Blick über den Mühlbach zum Kern der Tirschenreuther Altstadt.

Über eine kleine Brücke und weitere Fußwege ist das Grundstück direkt an den neu angelegten Stadtpark und das Stadtzentrum mit Marktplatz fußläufig angebunden. Das Grundstück befindet sich an einer interessanten Geländebruchkante zwischen dem steil ansteigenden parkähnlich angelegten „Mühlbühl“ und den flach auslaufenden Auen des Mühlbaches.

### **Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein...**

#### **Sorgenfreier leben im Alter - dies ist unser Leitsatz**

Schaffung, Erhaltung und Förderung der Lebensqualität ist das Ziel unserer Arbeit. Dazu besitzen wir alle erforderlichen räumlichen und technischen Einrichtungen, lassen aber nie außer Acht: Im Vordergrund steht der Bewohner, als Mensch.

Damit er entsprechend seinen Bedürfnissen und Wünschen qualifiziert versorgt werden kann, bieten wir rüstigen, wie pflegebedürftigen oder kranken Senioren eine professionelle pflegerische, persönliche und medizinische Betreuung und damit Sicherheit. Näheres entnehmen Sie bitte unserem beigefügten Pflegekonzept. Um diese Qualität bieten zu können wird in unserem Hause seit mehreren Jahren eine interne Qualitätssicherung durchgeführt. Ziel dieser andauernden Qualitätssicherung ist eine immer voranschreitende Erneuerung in den Bereichen Pflege und soziale Betreuung. Fort- und Weiterbildung, Überprüfung der Pflegepraxis, Beschwerdemanagement, Überprüfung von Einzelproblemen und Bestätigung fachlicher Qualifikationen, zum Wohle der Bewohner. Im Sinne der Grundsätze des Bayerischen Roten Kreuzes eine optimale Altenpflege mit Herz

#### **Sein eigener Herr sein und trotzdem versorgt .....**

In unserem Haus wird dieser Satz gelebt. Der Mensch, der bei uns lebt, wird in seinem Umfeld nicht eingeschränkt. Er darf all seine Selbstständigkeit umsetzen. So kann er z.B. die Teeküche, die sich in jedem Bereich befindet nutzen, wenn er dies wünscht. Für alle anderen Bereiche, steht ihm unser Hauswirtschaftspersonal zur Seite. So wird das Zimmer bei Bedarf täglich sichtgereinigt und wöchentlich unterhaltsgereinigt. Halbjährlich werden die Fenster geputzt, halbjährlich die Gardinen gereinigt. Bei Bedarf wird selbstverständlich sofort gehandelt. Um auch hier weitestgehend die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigen zu können, wird nach einem, mit den Bewohnern abgestimmten, Reinigungsplan gesäubert. Näheres erfahren Sie in unserem Hauswirtschaftskonzept.

#### **... und dabei genießen**

Um sich richtig wohl zu fühlen, darf gutes Essen und Trinken nicht fehlen. Dafür ist unsere Großküche mit seinen Mitarbeitern zuständig. Die Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet. Die Zusammensetzung des Speiseplanes erfolgt nach altersgerechten Gesichtspunkten, ist ausgewogen, vielseitig und variabel. Individuelle Portionierung, pürierte Kost, Lieblingsspeisen und Abneigungen werden berücksichtigt. Selbstverständlich werden auch ärztlich verordnete Diäten und Schonkost angeboten. Der Speiseplan wird von den Bewohnern größtenteils mitbestimmt. So hat jeder Bewohner die Möglichkeit seine Essenswünsche mitzuteilen, damit diese Wünsche in den nächsten Speiseplänen berücksichtigt werden können. Kaffee bzw. Tee oder Kaltgetränke und Wasser werden zu jeder Mahlzeit angeboten. Mit dem Heimentgelt ist eine ausreichende Getränkeversorgung, z.B. Tee oder Wasser, auch außerhalb der üblichen Essenszeiten abgegolten. Da unser Essen nach dem Schöpfsystem (Essen wird erst beim Bewohner auf den

Teller gegeben) serviert wird, ist auch zeitversetztes Essen, je nach Wunsch der Bewohner möglich. Ob der Bewohner auf dem Zimmer oder im gemeinsamen Speiseraum essen will, bleibt seinen persönlichen Wünschen überlassen. (siehe auch Hauswirtschaftskonzept)

### **Zielgruppe:**

#### **Rüstige Menschen ohne Pflegebedarf**

pflegebedürftige Erwachsene

pflegebedürftige Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung

pflegebedürftige Menschen mit körperlicher Behinderung

pflegebedürftige Menschen mit geistiger Behinderung

Menschen mit schweren erworbenen Hirnschädigungen

#### **Interne Ausstattung**

Das Seniorenzentrum Tirschenreuth ist in zwei Wohnbereiche eingeteilt, dabei gehören immer zwei Ebenen zusammen, dass bedeutet:

Erdgeschoß und Ebene 1 bilden den Wohnbereich 1

Ebene 2 und 3 bilden den Wohnbereich 2.

Jeder Bereich beinhaltet bis zu 18 Einzelzimmer mit Nasszelle, bis zu 2 Einzelzimmer ohne Nasszelle, Pflegebad, Spülraum, Wäscheraum und Pflegestützpunkt. Eine Trennung in Wohn- bzw. Pflegebereich besteht nicht. Ein offener Aufenthaltsbereich ermöglicht den Bewohnern, sich in Kleingruppen zusammenzufinden und die Begegnung mit Besuchern. Der auf Ebene 1 und 3 vorhandene Speiseraum soll einen häuslichen Charakter ausstrahlen. Auf Ebene 2 befindet sich ein Mehrzweckraum. Alle Ebenen sind auch per Aufzug zu erreichen. Da das Gebäude ausschließlich Einzelzimmer hat, wird auch bei Eintritt von schwerer Pflegebedürftigkeit nach Möglichkeit ein Verbleib in der gewohnten Umgebung gesichert.

Im Erdgeschoss wurde ein beschützender Bereich geschaffen. Hier werden selektiv Bewohner im Stadium der schweren Demenz, mit herausforderndem Verhalten betreut, um den Bewohnern ein Zusammenleben in einer homogenen Wohngruppe, frei von Konflikten mit kognitiv fitten Bewohnern, ermöglichen zu können. Beim Eintreten von Immobilität (Bettlägerigkeit) wird eine Umlegung in den offenen Wohnbereich angestrebt, da hier der Tatbestand Freiheitsentziehender Maßnahmen, speziell Unterbringung, nicht mehr gegeben ist.

Diese Zimmer befinden sich vom Erdgeschoss bis zum 3. Obergeschoss und verteilen sich wie folgt:

Ebene 0 (Erdgeschoss)	16 Zimmer
Ebene 1 (1. Obergeschoss)	20 Zimmer
Ebene 2 (2. Obergeschoss)	20 Zimmer
Ebene 3 (3. Obergeschoss)	20 Zimmer

Jedes Stockwerk ist im Grundriss identisch, außer dem Erdgeschoss, da hier Verwaltung, Kapelle und Friseur untergebracht ist.

Im Erdgeschoß befindet sich auch der gerontopsychiatrische Bereich (mittelschwere bis schwere Demenz), für Bewohner mit Weglauftendenz und damit verbundener richterlich genehmigter Unterbringung, zum Selbstschutz der Bewohner, vor Verkehrsunfällen. Selbstverständlich ist dieser spezielle Bereich mit einem Pflegestützpunkt, Pflegebad, Küchenblock mit Ess- und Wohnbereich ausgestattet. Daran angebunden ist der beschützende Garten mit Hochbeet, der ebenerdig zu erreichen ist.

Die Zimmer, Speise- und Aufenthaltsräume, Bewegungs- und Therapiezonen gewähren eine auf die Bewohner einzeln abgestimmte Betreuung und Pflege. Einkaufsservice, Friseur, Veranstaltungsraum, Terrasse, Gartenteich, großzügige Außenanlage und Hauskapelle ermöglicht den Bewohnern je nach Bedürfnis zu kommunizieren, mit Freunden, Verwandten zusammen zu sitzen, ihre Einkäufe zu erledigen, und den religiösen Bedürfnissen nachzukommen. Jahreszeitlich abgestimmte Feste, wie Sommerfest, Weinfest, Grillfest, Geburtstage, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Bewegungs- und Beschäftigungstherapie, Singkreis, Filmnachmittage, Hundebesuchsdienst und sonstige Aktivitäten im ganzen Haus und dem Garten runden das Angebot ab. Eine konkrete Besuchszeit gibt es nicht. Alle Besucher sind uns jederzeit willkommen. Wir bitten aber, die Ruhezeiten unserer Bewohner zu berücksichtigen.

Räumliche Ausstattung der Einrichtung (Flächenangaben):

Wohnfläche	1.568 m <sup>2</sup>	Verkehrsfläche:	952 m <sup>2</sup>
Wirtschaftsräume:	374 m <sup>2</sup>	Gemeinschaftsräume:	739 m <sup>2</sup>
Sonstige Räume:	469 m <sup>2</sup>	Freifläche:	4.078 m <sup>2</sup>

Zimmer (Größe, Ausstattung, Anzahl, usw.):

70 Einzelzimmer	23,00 m <sup>2</sup>	Nasszelle, Einbauschränk, Bett, Nachtschränk, Tisch, Stühle, Sideboard, Satelliten-Anschluss, Telefon, Rufanlage
3 Einzelzimmer	17,00 m <sup>2</sup>	Bett, Nachtschränk, Tisch, Stühle, Kleiderschränk, Sideboard, Satelliten-Anschluss, Telefon, Rufanlage
3 Einzelzimmer	12,00 m <sup>2</sup>	Bett, Nachtschränk, Kleiderschränk, Tisch, Stühle, Telefon, Rufanlage

Alle Zimmer werden grundsätzlich möbliert angeboten. Auf Wunsch ist aber jederzeit eine Eigenmöblierung und Gestaltung mit persönlichen Gegenständen möglich. Für sechs dieser Plätze wird bei Möglichkeit auch Kurzzeitpflege angeboten.

Gemeinschaftsräume, Verkehrsflächen, usw. (Größe, Ausstattung, Anzahl):

Im Haus befinden sich 4 Aufenthaltsräume mit ca. 50 m<sup>2</sup> und 4 Aufenthalts-, Mehrzweck- bzw. Speisebereiche mit ca. 60 m<sup>2</sup> mit Fernseher, Tischen, Stühlen, Sitzgarnituren etc. Weiterhin befinden sich im Erdgeschoss eine Friseurstube, eine Kapelle und ein großer Veranstaltungsbereich.

### Personelle Ausstattung

Der Personalbedarf bzw. der Einsatz innerhalb der Einrichtung bemisst sich nach den derzeit vereinbarten Schlüsselzahlen der Pflegetarifvereinbarung bzw. der Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM). Die Anrechnung von Auszubildenden erfolgt mit 0,25 Planstellen, Dienstleistende im Bundesfreiwilligendienst sowie im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) werden ebenfalls mit 0,20 Planstellen angerechnet. Durch die Abhängigkeit der verfügbaren und zu besetzenden Planstellen in den einzelnen Bereichen von den jeweiligen Belegungszahlen haben wir mit vielen Mitarbeitern die Anpassung ihres individuellen Beschäftigungsumfanges an die sich verändernden Gegebenheiten vereinbart. Zudem kann ein Wechsel des Einsatzbereiches für Pflegemitarbeiter (Wechsel des Wohnbereiches) jederzeit vorgenommen werden, da die Arbeitsabläufe für die gesamte Einrichtung standardisiert sind. Gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen sind mindestens 50% der Planstellen im Pflegebereich mit Pflegefachkräften zu besetzen.

## Dienstleistung Verwaltung

Die Heimleitung und die Verwaltung des Hauses stehen den Bewohnern und deren Angehörigen unterstützend und beratend zur Seite. Die Heimleitung steht in Verbindung mit dem Heimbeirat und klärt auftretende Beschwerden oder Wünsche mit den zuständigen Bereichen. Im Zuge eines Beschwerdemanagements werden evtl. auftretende Probleme mit allen Beteiligten besprochen, schriftlich fixiert und geklärt. Wir stehen jedem Heimbewohner, sowie deren Angehörigen oder Betreuern jederzeit innerhalb und auch außerhalb der regulären Dienstzeiten für Gespräche zur Verfügung.

### Dienstzeiten:

Montag bis Donnerstag                      **von 08:00 Uhr bis 12:30 Uhr und  
von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

Freitag    **von 08:00 Uhr bis 12:30 Uhr**

Das Bestreben der Verwaltung ist es, den Bewohner bei alle anfallenden Arbeiten wie z.B. das Ausfüllen von Anträgen für die Sozialhilfe, Schwerbehindertenausweis, Gebührenbefreiungen, Wohngeldanträge usw. zu unterstützen.

Der Bewohner erhält eine detaillierte Rechnung der Heimkosten und eine Aufstellung der Barauslagen (Telefon-, Getränke, Friseur usw.) am Monatsende.

Das Verwaltungspersonal arbeitet kooperativ mit allen Abteilungen im Hause zusammen, damit für jeden einzelnen Bewohner eine optimale Versorgung in allen Bereichen des täglichen Lebens gewährleistet ist.

Die Verwaltung ist ebenso Anlaufstelle für Ämter, Behörden und Kooperationspartner. Zu diesen Instituten und Partnern pflegen wir ein konstruktives Verhältnis.

## Dienstleistung Pflege

Um die Qualität und Qualitätssicherung vollstationärer Pflege zu gewährleisten, fordert das Pflegeversicherungsgesetz im SGB XI die Erstellung eines Pflegekonzeptes, das Auskunft über die Prozessqualität der Pflege gibt.

Das folgende **Pflegekonzept** versteht sich als Handlungsanleitung in der Pflege und Betreuung, zu dem das vorliegende Hauskonzept die Leitbilder, Ziele und Aufgaben (Leistungen), als Rahmen im Sinne von Strukturverständnis formuliert hat. Das Pflegekonzept ist demzufolge Bestandteil des Hauskonzeptes und verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen in der Pflege. Auf Grundlage dieses Konzeptes und die dieses Konzept ergänzenden Prozessstandards wird in unserem Hause gearbeitet.

### **Pflegesystem**

Wir praktizieren das Pflegesystem der Bezugspflege. Jeder Wohnbereich ist in überschaubare Pflegebereiche unterteilt. Bezugspflege heißt, dass der zugeteilte Bereich während der ganzen Schicht unverändert durch die gleichen Pflegekräfte betreut wird. Das bedeutet für das Pflegepersonal eigenverantwortlich und selbständig zu handeln:

- Korrekt ausgeführte Grundpflege, d.h. alles was zwischen dem morgendlichen Waschen und dem abendlichen Zubettgehen an pflegerischen Tätigkeiten anfällt



- Die korrekte Durchführung der ärztlich angeordneten Leistungen z.B. Verbände, Einreibungen usw.
- Die Beobachtung der Bewohner
- Die Eintragung in die Pflegedokumentation und die Dienstübergabe
- Das ordentliche Verlassen des eigenen Arbeitsbereiches
- Die Erhebung biografischer Daten, Wünsche, Bedürfnisse, Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigung
- Die Ermittlung von Ressourcen, Risiken, Problemen und den damit verbundenen Zielen und Maßnahmen
- Die Versorgung mit Hilfsmitteln und der persönlichen Gestaltung des Zimmers

Trotz Bezugspflege ist eine gegenseitige Ergänzung, Mithilfe und Zusammenarbeit notwendig. Da im Bereich der Behandlungspflege nicht alle Leistungen an Pflegehilfskräfte delegiert werden können, müssen einzelne Leistungen auch bereichsübergreifend von einer Fachkraft erbracht werden.

### **Der Pflegemodell**

Wir haben in unserer Einrichtungskonzeption das ganzheitliche Menschenbild zur Leitlinie unseres Handelns erklärt. Unter „Ganzheitlich“ versteht man die Betrachtung des Menschen als eine Körper-Seele-Geist-Einheit, die in ständiger Wechselbeziehung mit sich und ihrer Umwelt steht. Um den Menschen ganzheitlich pflegen zu können, richten sich bedürfnisorientierte Pflegemodelle nach den ganzen Menschen umfassenden Grundbedürfnissen, die durch die Pflege abzudecken sind. Wir haben uns in unserer Einrichtung für das Pflegemodell der Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens nach Monika Krohwinkel entschieden.

(siehe Bereichshandbuch Pflege : Pflegemodell und AEDL)

### **Aktivitäten und existentielle Erfahrungen des Lebens (AEDL)**

1. Kommunizieren
2. Sich bewegen
3. Vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten
4. Sich pflegen
5. Essen und trinken
6. Ausscheiden
7. Sich kleiden
8. Ruhen und schlafen
9. Sich beschäftigen
10. Sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten
11. Für eine sichere Umgebung sorgen
12. Soziale Bereiche des Lebens sichern
13. Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen

## **Pflegeprozess**

Helfen heißt im Pflegeprozess, den Pflegebedürftigen bei der Lösung und dem Ausgleich seiner gesundheitlichen und der damit verbundenen sozialen und psychischen Probleme zu unterstützen und entstandene Defizite auszugleichen.

Art und Umfang der Unterstützung oder der Übernahme von Aktivitäten und existentiellen Tätigkeiten des täglichen Lebens, die der Bewohner benötigt, werden in Form einer Problemanalyse erfasst. Die Kräfte, die der Bewohner selbst zur Lebensführung aufbringen kann, werden ebenfalls ermittelt (Ressourcen).

Aus den Pflegeproblemen und Ressourcen ergibt sich der individuelle Pflegebedarf des Bewohners. Der Bedarf der pflegerischen Versorgung wird während des Pflegeprozesses laufend an die veränderten Bedürfnisse und Prioritäten des Bewohners angepasst.

Der Pflegeprozess besteht aus folgenden Schritten:

1. Informationssammlung
2. Erkennen der Ressourcen und Problemen
3. Festlegen der Pflegeziele
4. Maßnahmenplanung in Bezug auf Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens
5. Durchführung der Pflege
6. Beurteilung der Pflegemaßnahmen

Die Dokumentation erfolgt im Profsys - PC-System. Alle Eintragungen haben korrekt und sachlich zu erfolgen. Mitgeltende Unterlagen, wie Trink- und Ernährungsprotokolle, Bewegungspläne sind kontinuierlich zu führen und mit Handzeichen zu versehen. Von Ärzten und Pflegepersonal werden alle medizinischen und pflegerischen Maßnahmen, d.h. deren Anordnung und Durchführung schriftlich festgehalten.

Beobachtungen des Pflegepersonals über physische und psychische Veränderungen der Bewohner, sowie besondere Vorkommnisse werden ebenso dokumentiert.

### **Leistungen der Grundpflege**

Pflegebedürftige Kunden erhalten von uns individuell und situationsangepasst Hilfe bei der Grundpflege, bei der Ernährung und bei der Mobilität. Rüstigen Bewohner geben wir auf Wunsch Hilfestellung beim Baden oder Duschen. Für alle Leistungen und auch prophylaktischen Maßnahmen, sind im Bereichshandbuch Pflege Standards beschrieben.

### **Leistungen der Behandlungspflege und ärztliche Versorgung**

Jeder Bewohner hat freie Arztwahl. Auf Wunsch nennen wir Fachärzte und Ärzte und vereinbaren Termine. Nach ärztlicher Anordnung führen unsere Pflegefachkräfte und Pflegehelfer mit materieller Qualifikation (Überprüfung jährlich) die Leistungen gewissenhaft durch. Von der Leistungserbringung ausgeschlossen sind: intramuskuläre Injektionen, intrakutane Injektionen und Legen eines Blasenverweilkatheters bei Männern.

Für alle Leistungen sind im Bereichshandbuch Pflege Standards beschrieben.

Die medikamentöse Versorgung ist mit den ortsansässigen Apotheken durch den Apothekenvertrag geregelt, wobei selbstverständlich die freie Apothekenwahl nicht eingeschränkt wird. Die Aufbewahrung der Medikamente erfolgt auf Wunsch im Medikamentenschrank des Wohnbereichs, beschriftet und getrennt nach Bewohnern.

### **Sterbebegleitung**

Menschen die wir im Leben betreuen, begleiten wir auch im Sterben. Unsere Bewohner bleiben auch im Sterben in ihrer gewohnten Umgebung und werden intensiv betreut. Wir berücksichtigen die religiösen Bedürfnisse und unterstützen Angehörige und Freunde der Bewohner.

### **Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen**

Ist aufgrund von Selbst - bzw. Fremdgefährdung der Einsatz Freiheitsentziehender Maßnahmen zu prüfen, suchen wir zusammen mit Angehörigen und Betreuern erst nach möglichen Alternativen. Unser oberstes Ziel ist es, FEM auf das wirklich Nötigste zu reduzieren, wobei aktuelle Forschungsergebnisse ( z.B. Leitfaden des bayrischen Landespflegeausschusses) in der Praxis umgesetzt werden.

Die Pflegemitarbeiter werden 1 x jährlich in der korrekten Anwendung von FEM geschult. Die Schulung und Fortbildung unserer Mitarbeiter im Umgang mit gerontopsychiatrisch veränderten Bewohnern ist fester Bestandteil unseres Fortbildungskonzeptes , die Pflegekräfte sollen herausforderndes und selbstgefährdende Verhalten der Bewohner verstehen lernen und für Alternativmaßnahmen sensibilisiert werden. Pro Wohnbereich steht den Pflegemitarbeitern eine Gerontopsychiatrische Pflegefachkraft beratend zur Seite.

Fallbesprechungen, Kommunikation mit Ärzten, Angehörigen und Betreuern sorgen für einen reflektierten Umgang mit FEM. Wir suchen zusammen mit Angehörigen und Betreuern nach Ursachen von Unruhezuständen, Weglaufgefährdung und Sturzgefährdung und schlagen Alternativmaßnahmen vor.

### **Folgende Kriterien im Umgang mit FEM sind von den Mitarbeitern zu berücksichtigen:**

- Der potentielle Nutzen muss höher sein als der mögliche Schaden
- Die minimalste Variante sollte eingesetzt werden
- Der Einsatz sollte kurzfristig erfolgen
- Die Notwendigkeit der Maßnahmen muss regelmäßig überprüft werden
- Handlungsleitend ist die Prozessbeschreibung zum Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen.
- Ein kontinuierliche Beobachtung der fixierten Bewohner ist notwendig

### **Alternative Maßnahmen können sein:**

- Muskulatur stärken durch Kraft – und Balancetraining
- Geh – und Mobilitätshilfen
- Geeignete Bekleidung, rutschfeste Socken, feste Schuhe
- Hüftschutzhose, Hüftprotectoren
- Beleuchtung
- Sitz- und Haltemöglichkeiten, Gehhilfen
- Selbstbewusstsein stärken, Unsicherheit und Angst vor Stürzen durch Gespräche und Übungen abbauen
- Seh – und Hörvermögen überprüfen, ggf. durch Hilfsmittel verbessern
- Überprüfung der Medikation
- geteiltes Bettgitter, Matratze auf den Boden legen
- Individuelle Berücksichtigung von Bedürfnissen, Wünschen und Ritualen
- Emotionale Zuwendung, Trost

- Dem Kontinenz Profil angepasste Versorgung entsprechend vorausschauender Pflegeplanung
- Regelmäßige Hilfestellung in der Nacht
- Tagestrukturierung, Gruppenangebote, Einzelangebote
- Bewegungsdrang durch gezielte und geplante Maßnahmen ausleben lassen

### **Dienstleistung Betreuung**

Die Einbindung des BRK Seniorenzentrums Tirschenreuth in das gesellschaftliche Leben und die Vernetzung unserer Leistungen mit Angeboten anderer sozialer Einrichtungen ist ein Schwerpunkt unserer Konzeption. Da unser Haus ein gemischtes Wohn- und Pflegeheim ist, braucht der Bewohner auch bei späterem Eintritt von Pflegebedürftigkeit sein gewohntes Umfeld nicht verlassen. Die Mitarbeiter des Hauses respektieren den Bewohner als Individuum und akzeptieren ihn so, wie er sich im Laufe seines Lebens entwickelt hat und sorgen dafür, dass sie sich in unserem Hause wohl fühlen. Ihre Aufgabe ist es zum Verständnis und zur Wertschätzung der Lebenssituation beizutragen und mit daran arbeiten, dass vom Bewohner selbst eine lebenswerte Sinnggebung für diese Lebensphase gefunden wird. Der Bewohner ist in Entscheidungen, sein Leben im Heim betreffend einzubeziehen, er soll bei der Gestaltung des Heimalltags mitwirken.

Grundsatz für den Umgang mit Heimbewohnern muss dabei sein:

„So viel Hilfe wie nötig zu geben und so viel Selbstständigkeit wie möglich zu erhalten“

Persönliche Schwächen der einzelnen Bewohner werden akzeptiert, auf persönliche Probleme wird versucht einzugehen. Auch bei Lebenskrisen, wie z. B. beim Heimeinzug und Wohnungsauflösung, Todesfällen von nahstehenden Personen, Eintritt von schweren Erkrankungen bieten wir Einzelgespräche oder therapeutische Maßnahmen an.

Mit vorgetragene Beschwerden setzt man sich positiv im Rahmen des Beschwerdemanagements auseinander und sucht Lösungen die beide akzeptieren können.

Zu gemeinsamen Feiern, wie Fasching, Ostern, Muttertag, Kirchweih, Nikolaus, Weihnachten, die im Veranstaltungsbereich stattfinden, werden auch immer wieder Angehörige und Bekannte eingeladen. So ist es unseren Bewohnern möglich ihr bisheriges gewohntes Umfeld nicht zu verlieren und den Kontakt zu wichtigen Personen aufrecht zu erhalten.

Natürlich wird auch auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Bewohners durch **Einzelbetreuung** eingegangen. Zur Einzelbetreuung gehören Vorlesen, 10-Minuten-Aktivierung, Therapeutischer Tischbesuch, basale Stimulation (Förderung der Körperwahrnehmung).

Seit 2003 beschäftigen wir mehrere Mitarbeiter die für die soziale Betreuung unserer Bewohner zuständig sind. Zu ihrem täglichen Aufgabengebiet gehören:

Gruppenangebote mit Bastelarbeiten, Kochen in der Gruppe, Spaziergänge, Vorlesen, Spiele - Nachmittage, basale Angebote usw. Für jeden Bewohner wird ein individueller Plan erstellt, in dem seine Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Zu den festen Zielen der sozialen Betreuung gehört, unseren Bewohnern durch verschiedene Angebote an Beschäftigungen Freude und Abwechslung in ihren Alltag zu bringen.

Bei Ausflugsfahrten, dem Besuch von Theatervorstellungen, Filmvorführungen im Hause usw. wird allen Bewohnern die Möglichkeit zur Kommunikation und Freizeitgestaltung gegeben. Die

hauseigene Bücherei gibt aber auch die Möglichkeit, sich mit einem guten Buch auf sein Zimmer zurückzuziehen um die Ruhe zu genießen und zu entspannen.

Die ärztliche Versorgung der Bewohner ist durch niedergelassene Ärzte in Tirschenreuth und Umgebung gewährleistet. Die Inanspruchnahme von Krankengymnasten oder eine Fußpflegepraxis ist ebenso im Hause möglich.

Für die Seelsorge stehen ein evangelischer und mehrere katholische Pfarrer aus Tirschenreuth zur Verfügung. Des Weiteren findet wöchentlich ein katholischer Gottesdienst in der Hauskapelle statt. Täglich wird der Rosenkranz gebetet. Zusätzliche kirchliche Angebote (z.B. Maiandachten) werden kurzfristig bekannt gegeben.

Ebenfalls wird Seniorengymnastik für alle Bewohner angeboten. Hier werden wir unterstützt durch Mitglieder der Tirschenreuther Turngemeinschaft (TG Tirschenreuth).

Unser Haus arbeitet mit vielen anderen Organisationen und Einrichtungen zusammen, so organisiert z.B. der Lions - Club Veranstaltungsnachmittage für die Bewohner. Auch der kath. Frauenbund aus Tirschenreuth unterstützt unser Haus durch ein jährlich stattfindendes Kaffeekränzchen.

Seit Anfang des Jahres 2005 besuchen ehrenamtliche Mitarbeiter der Initiative „Mit Tieren helfen“ unsere Einrichtung. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Veterinäramt Tirschenreuth, dem Verein Tiere helfen Menschen e.V. und dem BRK-Seniorenzentrum Tirschenreuth. Dadurch wollen wir die Einbindung von Ehrenamtlichen fördern und unseren Bewohnern einen abwechslungsreichen Alltag bieten.

Zu guter Letzt, hierauf sind wir besonders stolz, soll hier noch auf die sehr gute Zusammenarbeit mit der Tirschenreuther Hauptschule hingewiesen werden. In einem extra geschaffenen Wahlfach können sich Schülerinnen und Schüler melden, die mit Menschen aus dem Heim in Verbindung treten und sie anschließend über einen längeren Zeitraum betreuen wollen. Dieses Angebot wird von unseren Seniorinnen und Senioren sehr gerne angenommen.

Motto der Schülerinnen und Schüler: Einsam im Alter? – Mit uns nicht!

### **Betreuungskonzept**

#### **1. Einleitung**

In den Pflege- und Altenheimen nimmt der Personenkreis der alten, an einer Demenz erkrankten Menschen ständig zu.

Im Seniorenzentrum Tirschenreuth „Haus Mühlbühl“ wurden als zusätzliche Dienstleistung für diese Bewohner 3 Bereiche für die sozial- gerontopsychiatrische Betreuung eingerichtet.

Diese Bereiche nehmen eine besondere Stellung ein.

Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, die Wahrung seiner Persönlichkeit und Freiheit, die Gewährung von Geborgenheit und die Gewissheit, im Alter gut um- und versorgt zu sein, sind, neben der möglichst selbst bestimmten Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft und Hausgemeinschaft, ebenso selbstverständliche, wie berechtigte Erwartungen von pflegebedürftigen Menschen in Heimen. Grundlagen für das Wohlbefinden und die Vermeidung von Vereinsamung werden durch die besondere Wohnatmosphäre und die individuelle Betreuung des Einzelnen geschaffen.

Das von uns entwickelte Konzept orientiert sich an dem psychobiographischen Pflegemodell von Erwin Böhm.

Professor Böhm prägte den Begriff: "Psychobiographie".

Er meinte damit, dass wir das gelebte Leben der Betagten, ihre Lebensmotive nur dann verstehen, wenn wir in die Seele hinein hören.

Psychobiographische Pflege ist therapeutische Pflege.

Als Grundlage hierfür steht bei dem einzelnen Bewohner seine Biographie im Vordergrund.

Unser Ziel ist es, ihm ein echtes Zuhause mit „DAHEIM-GEFÜHL „ anzubieten.

## **2.Zielgruppe**

Unsere Zielgruppe sind alte Menschen mit Weglauftendenzen und hirnorganischen Abbau, die einer speziellen Betreuung durch fachlich kompetente Mitarbeiter bedürfen.

Bei Demenzkranken verändern sich die intellektuellen Fähigkeiten im so erheblichen Maße, dass ein Verweilen innerhalb der üblichen Wohnbereiche sowohl für den Betroffenen selbst, die Mitbewohner, aber auch für die Pflegekräfte eine erhebliche Einbuße an Lebensqualität und Sicherheit zu Folge hat.

Die an einer Demenz erkrankten Menschen scheitern bei der Alltagsbewältigung, verursacht durch kognitive Einbußen und Gedächtnisstörungen. Das bedeutet, dass nicht der Impuls dementer Menschen falsch ist, nicht ihre erste Idee etwas zu tun. Sie scheitern bei der Verwirklichung der Idee ihres Herzens, weil sie diese nicht an die neuen Verhältnisse anpassen können. Sie sind mit fortschreitender Erkrankung für die Verrichtung des täglichen Lebens und die Sorge um ihre eigene Sicherheit auf Hilfe angewiesen.

Demenzkrankungen, die nach Naomi Feil in 4 verschiedene Stadien eingeteilt sind, werden abhängig davon, welche Gehirnteile vom Abbau betroffen sind- von einer Reihe von Symptomen begleitet, wie z.B. :

- Motorische Unruhe mit starkem Bewegungsdrang
- Weglauftendenzen
- Panikzustände
- Spontane Aggressionen
- Apathie
- Depressionen
- Wahnvorstellungen und wahnähnliche Äußerungen

Deshalb stellt das Zusammenleben und die Betreuung von dementen alten Menschen besonders hohe Anforderungen an die Betreuungskräfte.

Eine begleitende, individuelle Beziehung und sorgfältige Gestaltung des Lebensumfeldes ist hierbei besonders wichtig.

Entscheidend für das Gelingen solcher Beziehungen ist, wie die Erkrankten wahrgenommen werden, was an ihnen gesehen und entdeckt wird, wie die Betreuungskräfte sie sehen und **in ihrer eigenen Welt verstehen**.

Daraus sind Schritte abzuleiten, die notwendig sind, um diese Bewohnergruppen eine würdevolle Betreuung angedeihen zu lassen.

### **3.Ziel**

Die Tagesgruppen im Seniorenzentrum TIR Haus Mühlbühl tragen Sorge für:

Eine sichere und beschützende Umgebung mit Orientierungshilfen innerhalb und außerhalb des Wohnbereichs

Beständigkeit des Tagesablaufs und sich wiederholende, gleich bleibende Rituale

Einfühlsame Befriedigung der individuellen Bedürfnisse der Bewohner

Angenehme konfliktarme und entspannte Atmosphäre

Geregelten und vollständigen Informationsfluss Betreuung durch festes kompetentes Fachpersonal

Wir wollen in unseren Tagesgruppen den betroffenen alten Menschen einen Alltag ermöglichen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können.

Dies trägt zur Erhöhung der Lebensqualität und zur Steigerung des Sicherheitsgefühls der Bewohner bei.

Bei uns findet eine einfühlsame, auf die persönliche Biographie und Ressourcen aufbauende zwanglose Betreuung der dementiell veränderten Menschen statt.

Seine Intentionen sollen erkannt, seine Bearbeitungs- und Entlassungshandlungen akzeptiert und soweit als möglich unterstützt werden.

Wir orientieren uns dabei an den neusten Erkenntnissen der Betreuung des dementierenden alten Menschen und arbeiten nach den Konzepten von Erwin Böhm, Naomi Feil und Monika Krohwinkel.

Und das Wichtigste zum Schluss:

**„ LIEBE ZUM VERWIRRTEN MENSCHEN „**

### **4.Menschenbild**

Wir sehen den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seelen seiner Einzigartigkeit, geprägt durch seine individuelle, historische und soziokulturelle Biographie.

Wir achten die Würde des Menschen auch dann, wenn ihm die Fähigkeit zu seiner Selbst- und Lebensgestaltung fehlt.

Ansatz hierfür ist das Einfühlen in die Welt des desorientierten Menschen.

Gefühle, Antrieb und besondere Handlungslogik sollen erkannt, aufgegriffen und unterstützt werden, um so die Würde des Menschen und seine Wertigkeit zu wahren.

Validation nach Naomi Feil heißt:

Wertschätzung, Annahme und Akzeptanz des verwirrten Menschen. Das validierende Verhalten des Personals konzentriert sich auf die „subjektive Realität“ des Einzelnen.

Dadurch fühlt er sich an- und ernst genommen.

## **5. Bauliche Struktur und Ausstattung der Tagesgruppen und des gerontopsychiatrischen Wohnbereichs**

Architektonische Gegebenheiten können Befindlichkeit und Verhalten verwirrter alter Menschen deutlich positiv beeinflussen.

In unserem gerontopsychiatrischen Wohnbereich stehen den Bewohnern insgesamt 6 Einzelzimmer zur Verfügung.

Die Zimmer sind zweckmäßig möbliert. Es besteht jedoch für jeden Bewohner die Möglichkeit, persönliche Einrichtungsgegenstände und Bilder mitzubringen. Dies wird von uns sehr begrüßt.

Der Bereich verfügt über eine gemütliche Wohnküche, einem Wohnzimmer und einem Wohlfühlbad.

Vom Wohnbereich gelangen die Bewohner in einem schönen großen Garten mit Sitzgelegenheiten.

Der Garten wird mit dem Bewohner als Sinnesgarten gestaltet und bearbeitet mit jahreszeitlichen Blumen, Kräutern und Gemüse.

Er bietet interessierten Bewohnern eine schöne Beschäftigung.

Es gibt auch ein schönes Hochbeet, zum Bepflanzen mit Blumen und Kräutern

Die Tagesgruppen verfügen über eine gemütliche Wohnküche, wo gemeinsame Mahlzeiten eingenommen werden und Beschäftigungsangebote und Betreuung unserer Bewohner stattfinden z.B. kochen, backen, Erinnerungsarbeit, basteln, schreiben, malen usw.

Zur räumlichen Orientierung sind diese Räume mit Gegenständen aus früheren Zeiten, die unsere Bewohner an Vertrautes erinnern, ausgestattet.

Die zeitliche Orientierung wird durch eine Wanduhr und einen Kalender sowie jahreszeitlicher Dekoration gefördert.

## **6. Lebensgestaltung**

Bei den Demenzkranken spielt nicht nur eine vertraute, Orientierungsfördernde Raumgestaltung eine Rolle, sondern es bedarf auch einer angemessenen, Biographie bezogenen Tagesstruktur.

Der Tagesablauf unserer Tagesgruppen orientiert sich an den individuellen Grundbedürfnissen der Bewohner wie:

Schlafen (wann, wo, wie viel, wie oft)

Essen (wann, was, wie oft, wie viel)

Trinken (wann, was, wie viel, wie)

Baden (wenn überhaupt, wann, zu welchem Zweck)

Toilettengänge (Rhythmus beachten)

Beschäftigung (an der Biographie orientiert)

Die biographischen Daten ergeben in ihrer Gesamtheit den individuellen Menschen und erklären sein aktuelles Verhalten, z.B. ein Zeitungszusteller wird gewöhnlich früher aufstehen als ein Gastwirt.



Den wechselnden Tagesrhythmen unserer Bewohner wird Rechnung getragen, in dem die Mahlzeiten flexibel gestaltet werden.

### **MAHLZEITEN**

Bei den durch die Rahmenbedingungen vorgegebenen Uhrzeiten für die Mahlzeiten handelt es sich um ein wesentliches Element zur Unterstützung der zeitlichen Orientierung.

Hierbei soll die Funktion einer sozialen Handlung wie früher erfüllt werden.

### **TISCHBETREUUNG UND ORDNUNG**

Bei den Mahlzeiten setzen sich die Mitarbeiterinnen mit an den Tisch und das Essen wird gemeinsam eingenommen. Die Kommunikation wird dabei gefördert. Durch Nachahmung und gegenseitige Hilfe beim Essen wird die Selbständigkeit beim Essen gefördert.

Feste Sitzplätze bei den Mahlzeiten werden angestrebt. Die Bewohner bekommen dadurch Sicherheit und ein notwendiges Gefühl für die Orientierung.

### **RITUALE**

„Schöpfsystem“, Zubereitung von Broten und Semmeln am Tisch, gemeinsame Rituale wie Tischgebet oder singen, angepasste Dekoration bei Früh- und Mittagstisch helfen den dementen Menschen sich an der Tageszeit zu orientieren.

### **BESCHÄFTIGUNGSANGEBOT**

Nach Möglichkeit sollen die Bewohner, je nach ihren Ressourcen, persönlichen Neigungen und Vorlieben in allen anfallenden Tätigkeiten, z.B. hauswirtschaftlicher Art mit einbezogen werden. Dies muss nicht unbedingt aktiv geschehen, denn bereits visueller Kontakt zu diesen Aktivitäten reicht häufig aus, um stimuliert zu werden.

Die gemeinsamen Aktionen sollen nicht länger als 20 Minuten pro Einheit dauern, da die Konzentrationsfähigkeit sonst gravierend nachlässt. Daran soll sich in der Regel eine Entspannungsphase anschließen, die mindestens 30 Minuten andauert. Danach kann weitere Beschäftigung stattfinden.

### **EINZELBETREUUNG**

Den bettlägerigen Bewohnern ist es nicht möglich, an der Gruppenbetreuung teilzunehmen, deswegen werden sie individuell betreut.

Ebenso bedürfen stark verwirrte Bewohner einer Einzelbetreuung, um auf ihre Bedürfnisse gezielt einzugehen und die restliche Gruppe nicht zu sehr zu stören.

Es gibt eine Vielfalt von Möglichkeiten bei der Einzelbetreuung.

Man kann z.B. mit den Bewohnern, je nach seinen Bedürfnissen, alte Fotoalben anschauen, ihm etwas vorlesen, Musik hören, spielen, die 5 Sinne mittels basaler Angebote anregen. Nur Einfühlungsvermögen der Betreuer, Geduld und ein paar Gegenstände werden hierbei benötigt.

Hier scheint uns auch die Validation nach Naomi Feil eine besonders geeignete Methode zu sein, um mit alten, verwirrten Menschen umzugehen.

Bei dieser Methode wird nicht von der Gegenwart ausgegangen, sondern der Betreuende versucht sich in die „Zeit –und Erlebnisebene“ des Verwirrten einzufühlen. Das heißt, dass wir in eine andere Realität abtauchen, wo er sich gerade befindet. Mit anderen Worten: wir versuchen, uns in „die Schuhe der Betroffenen zu stellen“.

Validieren heißt: den Menschen so annehmen, wertschätzen, akzeptieren und bestätigen, wie er ist, des Weiteren seine Gefühle und Handlungen nicht korrigieren oder ihn mit der oft schmerzenden Realität zu konfrontieren, sondern auf die hinter den Handlungen und Aussagen liegenden Gefühlen einzugehen.

Hierzu ein Beispiel: Wenn ein alter Mensch beständig zu seiner Mama möchte, dann hat diese Rückorientierung in seine früheste Kindheit für ihn eine tiefe Bedeutung und Wertigkeit.

Wenn wir ihm mitteilen, dass seiner Mutter, die er in diesem Moment sehr vermisst und sich ihr emotional nah fühlt, bereits längst verstorben ist, verletzen wir diesen alten Menschen mit dieser für ihn „unglaublichen“ Mitteilung, die er in seinem Inneren darüber hinaus nicht nachvollziehen kann. Auch wenn für uns diese Mitteilung noch so sehr der „Wahrheit“ entspricht. Doch die Realität schmerzt den verwirrten Menschen und er zieht eine andere, seine „innere Realität“ vor.

### **TAGESABLAUF in den Gruppen**

Ab 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr

gemeinsames Frühstück, Abräumen des Tisches

Geschirr spülen mit den Bewohnern, soweit dies noch möglich ist

Ab 09:00 Uhr

-

Erzählrunde, alltägliches, zuhören, Denkanstöße geben

ca.: 10:00 Uhr

Zwischenmahlzeit

anschließend

-

Lesen der Tageszeitung- > Regionalteil, Rätseln, Geburtstagsprüche, Todesanzeigen, Sprichworte raten

Bewegungsübungen (z. B. mit Softball )

Singen

Spiele (z.B. Bingo, Würfeln, Riech -und Tastmemory)

Ab 11:30 Uhr

-

Vorbereitung auf das Mittagessen, Rituale

gemeinsames Tischgebet

Gemeinsames Mittagessen, Tisch abräumen, Geschirr spülen, Wohnraum aufräumen

Bewohner werden zurück auf ihre Zimmer begleitet,(BW gewünschte Mittagsruhe )

zuständig eine PP oder Praktikantin der soz. Betreuung, 1 GFK steht beratend zur Verfügung

Ab 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr

-

Einzelbetreuung nach den individuellen Bedürfnissen der Bewohner bzw. Beschäftigung der Bewohner am Nachmittag zuständig eine PP oder Praktikantin der soz. Betreuung, 1 GFK steht beratend zur Verfügung

Diese Angebote sind dem jeweiligen aktuellen Wochenplan zu entnehmen.

### **BESCHÄFTIGUNGSANGEBOTE**

Das Beschäftigungsangebot unsere soz. Betreuung beinhaltet:

Gedächtnistraining

Erinnerungsarbeit  
Hauswirtschaftliche Tätigkeiten  
Hundebesuchsdienst  
Singen  
Gymnastik  
Spaziergänge  
Orientierungstraining  
Gesellschaftsspiele  
Kochen/ Backen  
Jahreszeitliches Gestalten  
Gartenarbeit  
Individuelle Einzelbetreuung mit basalen Angeboten z.B. Handbad mit Handmassage  
Anregung der Sinne, z .B. Orange sehen ,riechen, fühlen, schmecken  
Validation

## **7. Angehörigenarbeit**

Ein besonderer Schwerpunkt der sozialen Betreuung ist die Angehörigenarbeit.

Oft sind es die Angehörigen, die uns die entscheidenden biographischen Informationen zum Verständnis des Bewohners geben.

Sie sind das Bindeglied für den Bewohner zu seinem „früheren Leben“,

Besonders wichtig sind sie für uns und den verwirrten Menschen, wenn er seinen Namen und seine genaue Rolle (Ehemann, Bruder? ) nicht mehr zuordnen kann. Im tiefsten Inneren fühlt er sich diesen Menschen auch ohne Namen verbunden.

Unser Bereich ermöglicht es, die Angehörigen in die einfachen Arbeiten einzubeziehen.

Sie können z.B. bei der Essenseingabe mithelfen, um so die Beziehung

Zum Bewohner zu stärken und ihm die nötige Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

Für das Personal ist die Angehörigenarbeit ein Aufgabengebiet, in dem viel Feingefühl erforderlich ist.

Es ist wichtig, ihre Ängste, ihre Forderungen ernst zu nehmen und sie als Teil der Biographie zu betrachten.

Themen wie Tod, Verlust, Angst vor dem eigenem Alter stehen da im Raum.

Deshalb ist es für uns, den Gerontofachkräften sehr wichtig, für die Angehörigen ein Ansprechpartner zu sein.

Denn nur im gemeinsamen Gespräch können Sorgen, Fragen und Anregungen entgegengenommen und realisiert werden.

Die jährlich stattfindenden Angehörigenabende sollen zu dem die Zusammenarbeit und das Vertrauen der Verwandten in die Heimabläufe und zu uns stärken.

## 8. personelle Besetzung

Um auf die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohner eingehen zu können und eine positive Entwicklung der Erfolgserlebnisse erreichen zu können, ist es notwendig, dass jede Tagesgruppe von einer Pflegekraft oder dem Bundesfreiwilligendienst der soz. Betreuung betreut wird, wobei jederzeit eine Gerontofachkraft beratend zur Verfügung steht.

## 9. Fazit

Die Erfahrungen und Beobachtungen unserer Arbeit in der Betreuung haben gezeigt, dass die Tagesgruppen viele Vorteile haben:

- § Die verwirrten Menschen fühlen sich hier besser verstanden
- § Sie sind hier besser aufgehoben als in einem anderen Wohnbereich
- § Sie stören keine „rüstigen“ Bewohner
- § Sie werden in Kleingruppen gezielt gefördert
- § Diese Betreuungsform bewirkt bei vielen Bewohnern eine Reduzierung von Unruhezuständen
- § Somit kann die Verabreichung von Psychopharmaka minimiert werden.

## Dienstleistung Verpflegung

Oberstes Ziel aller Mitarbeiter in der Küche ist es, die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner das leibliche wohl betreffend zufrieden zu stellen. Dabei wird besonders auf Temperatur und schmackhafte Zubereitung, sowie zeitnahe Fertigung um die Frische zu gewährleisten, Wert gelegt.

Es wird auf Sauberkeit bei der Portionierung in die Wärmewägen geachtet.

Das Einhalten der Hygiene- und Unfallvorschriften ist ebenso selbstverständlich wie der sorgsame Umgang mit Lebensmittel. Die verwendeten Lebensmittel werden unter Einhaltung der HACCP – Vorschriften bei Eingang geprüft, eingelagert, überwacht und zubereitet.

Der Küchenleiter kauft nach ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein. Der Speiseplan wird von den Bewohnern größtenteils mitbestimmt. So hat jeder Bewohner die Möglichkeit seine Essenswünsche dem Küchenchef mitzuteilen, damit diese Wünsche in den nächsten Speiseplänen berücksichtigt werden können.

Wir bieten ein regelmäßiges, reichhaltiges und schmackhaftes Angebot an Speisen, diese werden täglich frisch in der Küche zubereitet. Die Speisen werden altersgerecht und ausgewogen zubereitet, verordnete Diäten werden berücksichtigt. Es wird dabei auf eine bedarfsgerechte Versorgung mit Vitaminen, Mineralien und Ballaststoffe (Frische Salate, Obst, Gemüse usw.) geachtet. Ebenso gibt es Zwischen- und Spätmahlzeiten.

Täglich werden Suppe, Nachspeise und bei Bedarf passierte Kost und Brei angeboten. Zum Nachmittagskaffee wird Kleingebäck oder selbst gebackener Kuchen gereicht. Ausreichend Getränke werden den Bewohnern zur Verfügung gestellt.

Bei Veranstaltungen im Hause werden Speisen und Getränke von der Küche vorbereitet.

Da unser Essen nach dem Schöpfsystem (Wärmewagen) serviert wird, können sich die Portionsgrößen an den individuellen Wünschen der Bewohner orientieren.

Die Mahlzeiten werden wahlweise in den Speisesälen, den Aufenthaltsräumen oder im Zimmer serviert.

Frühstück:	von 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr
Zwischenmahlzeit:	von 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr
Mittagessen:	von 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Nachmittagskaffee:	von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Abendessen:	von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr
Spätmahlzeit:	von 21:00 Uhr bis 21:45 Uhr

Auf Wunsch unserer Bewohner können die Essenzeiten individuell gestaltet werden.

Das Küchenpersonal arbeitet kooperativ mit allen Bereichen im Hause zusammen, damit für jeden einzelnen Bewohner eine optimale, ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung gewährleistet ist. Die Küche ist ebenso Anlaufstelle für Lieferanten und prüfende Institutionen. Zu diesen Firmen und Institutionen pflegt sie ein konstruktives Verhältnis.

### **Dienstleistung Service**

Die Bedürfnisse der Bewohner haben Vorrang und werden mit dem Pflegepersonal abgesprochen (z.B. Zimmer erst nach dem Essen oder waschen reinigen) Sie achten die Privatsphäre indem sie anklopfen, bevor sie ein Zimmer betreten und mit dem Eigentum der Bewohner sorgsam und pflegerisch umgehen. Durch eine optimale hauswirtschaftliche Betreuung soll die Lebenszufriedenheit der Bewohner gefördert und ein wohnliches Umfeld geschaffen werden. Es wird auf Sauberkeit am Tisch, beim Servieren und auf ordentliche Kleidung geachtet. Sonderwünsche (z.B. Geburtstagsfeiern) werden freundlich entgegengenommen und nach Möglichkeit erfüllt.

Die Mitarbeiter in der Hauswirtschaft halten die Hygiene- und Unfallvorschriften gewissenhaft ein und sorgen für die nötige Sicherheit der Bewohner und sich selbst. Es wird nach einem durch einen Hygienetechniker für uns maßgeschneiderten Hygieneplan gearbeitet.

Die Zimmer werden 1x wöchentlich unterhalts- und täglich sichtgereinigt. Es wird auf eine gemütliche Atmosphäre im ganzen Haus geachtet. Halbjährlich werden die Fenster geputzt, halbjährlich die Gardinen gereinigt. Bei Bedarf wird selbstverständlich sofort gehandelt. Um auch hier weitestgehend die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigen zu können, wird nach einem, mit den Bewohnern abgestimmten, Reinigungsplan gesäubert. Dem Aufnahmefragebogen unserer Einrichtung ist eine Checkliste zum Kofferpacken beigelegt, um beim Umzug möglichst an Alles zu denken. Eine Kennzeichnung der Wäsche ist hierfür erforderlich.

Die Bett- und Tischwäsche, Waschlappen, Handtücher, usw. werden von der Einrichtung bereitgestellt. Nach Abstimmung mit der Heimleitung kann aber auch eigene Wäsche genutzt werden. Die Instandhaltung der hauseigenen Wäsche und der bewohnereigenen Flachwäsche erfolgt durch die Einrichtung. Das Einsammeln, Reinigen und Nachbehandeln der hauseigenen Wäsche sowie der persönlichen Wäsche (außer Wolle) in der eigenen Wäscherei (außer chemische Reinigung von nicht waschbarer Oberbekleidung), sowie das Verteilen der genannten Wäsche wird durch das Hauswirtschaftspersonal unseres Hauses sichergestellt.

Wir sorgen für ein angenehmes Ambiente und freundlichen Service in allen Essensbereichen und bieten dadurch eine gemütliche und wohnliche Atmosphäre.

Unsere Bewohner können wählen zwischen Essen in der Gemeinschaft oder Zimmerservice, dadurch fördern und steigern wir die Lebensqualität und Eigenständigkeit.

Ausreichend Getränke werden zu allen Mahlzeiten angeboten (Tee, Wasser, Frucht- und Mineralsäfte). Auf Wunsch wird Tee in Warmhaltekanne und Mineralwasser auf den Zimmern gereicht.

Zudem hat unser Bewohner die Möglichkeit sich jederzeit mit gewünschten Getränken (Wasser, Tee, Mixgetränke) zu versorgen.

### **Dienstleistung Haustechnik**

Der Haustechniker sorgt für eine regelmäßige Instandhaltung, Wartung, Kontrolle und Pflege des Hauses und der Anlagen, sowie der Ausstattung und Gerätschaften. Die Außenanlagen werden laufend nach Bedarf und Jahreszeit gepflegt.

Er ist bei Ein- und Auszug selbstverständlich behilflich. Das Eigentum der Bewohner wird schonend und auf das pfleglichste behandelt. Das Ziel des Haustechnikers ist es, die Wünsche der Bewohner nach bestem Wissen und im Rahmen seiner Möglichkeiten auszuführen. Vorrang haben die Bedürfnisse der Bewohner. Sie werden mit dem Pflegepersonal gemeinsam besprochen.

Der Haustechniker arbeitet kooperativ mit allen Abteilungen im Hause zusammen, damit für jeden einzelnen Bewohner eine optimale Versorgung gewährleistet ist. Er ist ebenso Anlaufstelle für Wartungsfirmen, Fremdfirmen und Kooperationspartner. Zu diesen Firmen und Partnern pflegt er ein konstruktives Verhältnis.

### **Angehörigenarbeit**

Eine wichtige Aufgabe stellt für uns die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Betreuer und Freunden unserer Bewohner dar. Zu unserem Selbstverständnis gehört es, mit Angehörigen und Betreuern möglichst eng zu kooperieren, um die Interessen unserer Bewohner in der Pflege- und Betreuungsarbeit in optimaler Weise berücksichtigen zu können.

Auf Wunsch werden sie in die Pflege und Betreuung mit einbezogen. Eine angenehme, freundliche Atmosphäre, sowie eine professionelle Beratung sind in unserer Einrichtung selbstverständlich.

Sprechstunde und Beratungsgespräche sind nach Absprache jederzeit möglich.

Aktuelle Informationen erhalten die Angehörigen durch unsere Heimzeitung.

Bei Bedarf werden Hilfestellung im Umgang mit Behörden und Ämtern angeboten. Halbjährlich findet ein Angehörigenabend statt.

Sie sind uns in der Einrichtung jederzeit willkommen. Wir stehen den Angehörigen beratend und unterstützend zur Seite.

### **Zusammenarbeit mit externen Leistungserbringern**

Für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und externen Dienstleistern zum Wohle unserer Bewohner bedarf es einer genauen Aufgabendefinition.

Um Konflikte und Probleme im Vorfeld ausschalten zu können, werden die Anforderungen an die zu erbringenden Leistungen von unserer Einrichtung genau definiert.

Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:

### **1. Apotheken:**

Ziele:

Optimale und schnelle Belieferung mit Medikamenten für unsere Einrichtung.

Leistungen:

Die Rezepte werden von den Ärzten angefordert, ins Rezeptfach gelegt und von der Apotheke abgeholt oder eilige Rezepte werden gefaxt. Die Medikamente werden von den Apotheken schnellstmöglich geliefert. Die Abrechnung erfolgt direkt durch die Apotheken per Rechnung oder Einzugsermächtigung.

### **2.Ärzte:**

Ziele:

Gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Bewohner.

Leistungen:

Die Ärzte erhalten genaue Informationen über Beobachtungen. Die Einrichtung stellt fachliches und gut informiertes Pflegepersonal zur Verfügung.

Nach Absprache übernehmen wir auch die ärztlich verordnete Behandlungspflege. Ärztliche Anordnungen werden im Dokumentationssystem vom Arzt abgezeichnet. Die Rezeptgebühren werden von der Verwaltung überwiesen.

### **3.Sanitätshaus:**

Ziele:

Gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Bewohner. Schnelle Belieferung mit Hilfsmitteln (Rollstühle usw.)

Leistungen:

Rezepte (Verordnungen) für Hilfsmittel werden bei Bedarf von den Ärzten angefordert. Die Einrichtung führt eine Bestandsliste über Hilfsmittel. Formular „Rückgabe Pflegehilfsmittel“ wird vom Sanitätshaus geführt. Erforderliche Schulungsmaßnahmen werden untereinander abgesprochen.

### **4.Frisör:**

Ziele:

Selbstwertgefühl und Wohlbefinden unserer Bewohner steigern.

Leistungen:

Die Einrichtung stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Terminabsprachen zur Information unserer Bewohner. Unterstützung bei pflegebedürftigen Bewohnern (Hol- und Bringdienst) durch Pflegepersonal. Abrechnung bei Bedarf über Verwaltung.

### **5.Krankengymnast und Ergotherapeut**

Ziele:

Förderung und Erhaltung der Mobilität. Folgeschäden (Kontrakturen usw.) vermeiden.

Leistungen:

Verordnungen werden von den Ärzten angefordert. Die Therapeuten werden von unserer Einrichtung bei Abwesenheit des Bewohners informiert. Der Therapeut informiert das Pflegepersonal über Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen. Schulungsbedarf wird untereinander abgesprochen.

### **6.Fußpflege**

Ziele:

Professionelle Durchführung der Fußpflege.

Leistungen:

Gegenseitige Informationen austauschen. Terminabsprachen. Bei Bedarf Abrechnung über die Verwaltung.

### **7.Hygienetechniker**

Ziele:

Schulung und Beratung der Einrichtung und des Personals zum Schutze und Wohle der Bewohner und des Personals.

Leistungen:

Die Einrichtung stellt einen Hygienebeauftragten. Der Hygienetechniker schult unser Personal jährlich zum Thema Hygiene, stellt Hygienestandards zur Verfügung, führt Hausbegehungen durch.

### **8.Krankenhäuser**

Ziele:

Verbesserung der Pflegequalität.

Leistungen:

Verlegungsbögen und Überleitungsbögen. Informationsaustausch

### **9.Schulen**

Ziele:

Gute Ausbildung und Zusammenarbeit zum Wohle Aller (Betrieb, Schule, Schüler)

Leistungen:

Qualifizierter Anleiter. Besuch von Informationsveranstaltungen. Gegenseitiger Informationsaustausch

Durchführung regelmäßiger Bewertungen mit Information an die Lieferanten.

Auswertung der Ergebnisse durch die interne Lenkungsgruppe und Einleitung notwendiger Optimierungsmaßnahmen.

**Ausbildung (siehe Ausbildungskonzept)**